

Zeitschrift: Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology
Herausgeber: Swisscom
Band: 82 (2004)
Heft: 5

Rubrik: Fokus Markt und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

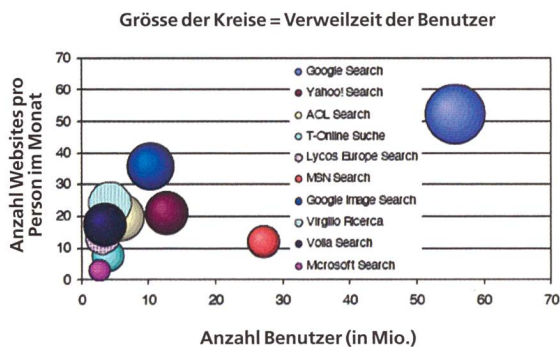
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

■ Google hat in Europa die Nase vorn

(PT) Bei der Internet-Suche kommt 55 Mio. Europäern als erstes Google in den Sinn. Mit einem europaweiten Publikum von 55,6 Mio. Benutzern (Unique Audience) im Januar 2004 schlägt die Suchmaschine die Konkurrenten MSN Search und Yahoo um Längen. Auch in den Kategorien Reichweite sowie Seitenaufrufe und verbrachte Zeit pro Person und Monat liegt Google eindeutig vorn. Keine andere Suchmaschine schafft es, den Benutzer für mehr als zehn Minuten im Monat zu gewinnen, Google kann hingegen auf 15 Minuten und 24 Sekunden verweisen. MSN Search kommt im Vergleich auf knapp über vier Minuten, Yahoo auf 7,5 Minuten. AOL Search kommt immerhin auf über neun Minuten. Auch bei der via Search Engine aufgerufenen Seitenanzahl liegt Google klar in Führung: 52 Websites werden pro Person im Monat von Google-Benutzern aufgerufen. Rang zwei belegt hier mit 36 Seiten die Google-Bildsuche, gefolgt von der italienischen Suchmaschine Virgilio Ricerca (<http://search.virgilio.it>) mit 34 Seiten pro Person und Yahoo mit 21 Websites.



■ Der Weltmarkt für Antivirus-Software

(FS) Die Nachfrage nach Sicherheits-Software für den Schutz vor Viren steigt ungebremsst weiter. Auftrieb erhält die Branche durch die gefährlichen Angriffe immer komplexerer Eindringlinge, die ganze Computersysteme lahm legen. Vor allem Unternehmen sehen zunehmend die Notwendigkeit kontinuierlicher Updates für ihre Antivirus-Lösungen, um ihre Daten bestmöglich zu schützen. Entsprechend ist im Weltmarkt für Antivirus-Software mit grossen Zuwächsen zu rechnen: Im Jahr 2007 soll das Umsatzvolumen bereits bei knapp 3,98 Mia. US-\$ liegen. Den wichtigsten Wachstumsimpuls dürften mehrschichtige Sicherheitslösungen liefern.

Info: Frost & Sullivan, Clemensstrasse 9,
D-60487 Frankfurt/ Main, Tel. +49 (0)69-77033-11,
Fax +49 (0)69-234566, stefan.gerhardt@frost.com,
www.presse.frost.com



Doppelarbeitsplatz mit geteilten Ebenen und sekundenschneller Steh-Sitz-Verstellung.

■ Ergonomisch optimale Arbeitsplätze

Wirbelsäulen-Erkrankungen und Rheumatismus verursachen rund einen Drittel der Fehltag am Arbeitsplatz. Mit DTP (Desktop Publishing) arbeitende Personen sind aufgrund der überdurchschnittlichen Bildschirmfixierung besonders betroffen. In der Druck- und Werbeindustrie sind Bildschirmarbeitsplätze nicht mehr wegzudenken. Deshalb sollten gerade in dieser Branche aus ergonomischer Sicht hohe Anforderungen an die Anpassungsfähigkeit und Verstellbarkeit des Arbeitsplatzes gestellt werden.

Die Realität sieht oft anders aus. Fachleute schätzen, dass in der Schweiz aus arbeitsmedizinischer Sicht rund 80% der DTP-Arbeitsplätze problematisch bis untauglich sind. Grundsätzlich werden zwei Typen von professionellen DTP-Tischen angeboten. Bei den Doppeltischen sind Bedien- und Bildschirmenebene unabhängig voneinander in der Höhe verstellbar. Zusätzlich kann die Bildschirmenebene in der Neigung variiert werden. Hier sind wirklich alle nur denkbaren Freiheitsgrade für die Positionierung von Eingabegeräten und Monitoren geboten. Bei den Tischen mit Bildschirmeneinsatz wird zunächst die komplette Tischfläche in der Höhe verstellt und dann die Neigung des Monitors per Kurbel angepasst. Die Höhe der Bildschirmplatte ist darüber hinaus veränderbar und kann somit an unterschiedliche Bildschirmgrößen und Standfüsse angepasst werden. Optimale DTP-Arbeitsplätze lassen zudem zu, dass Blickrichtung, Sehabstand und Beobachtungswinkel die Steh- und Sitzdynamik den jeweiligen Benutzerbedürfnissen angepasst werden kann.

Info: Joma Trading AG, Weiernstrasse 22, CH-8355 Aadorf, Tel. 052 365 41 11,
Fax 052 365 20 51, info@joma.ch, www.joma.ch

■ Eine Milliarde Mobiltelefon-Nutzer

(KK) Fünf Tage vor Beginn der Mobilfunkkonferenz in Cannes (3GSM World Conference 2004) war es so weit: Die erste Milliarde Handy-Teilnehmer wurde am 19. Februar 2004 erreicht. Jedoch wartet fünf Sechstel der Weltbevölkerung noch immer darauf, mobil telefonieren zu können. Der Markt in den Entwicklungsländern wird stark davon abhängen, ob man zu weiteren Kostensenkungen bei Einsteigergeräten kommt. Wachstum kann auch durch Eingehen auf Nutzerwünsche erreicht werden. Das hat im letzten Jahr besonders der chinesische Markt gezeigt. Landesspezifisches Design und «Glück bringende» Farbkombinationen haben hier viel zum Wachstum beigetragen.

■ Mobile Kommunikation für Senioren

SVOX AG, der Schweizer Spezialist für Sprachsynthesysteme, stellt mit Mobile Senior und Mobile Accessibility zwei Kommunikationslösungen vor, die Senioren und Sehbehinderten den Umgang mit Handys und mobilen Kommunikationsgeräten entscheidend erleichtern. Mobilfunkanbieter können damit zugleich ein neues Marktsegment erschliessen, das bisher von der Industrie vernachlässigt wurde. Mit den Software-Lösungen, die in Zusammenarbeit mit dem Partner Code Factory hierfür entworfen wurden, lassen sich alle Handy-Funktionen mit nur wenigen Bedienungsschritten einfach und schnell benutzen. Senioren und Sehbehinderte erhalten somit Zugang zu allen Möglichkeiten und Vorzügen der mobilen Kommunikation. Mobile Senior unterstützt verschieden Handy-Betriebssysteme wie beispielsweise Symbian Nokia 3600, 3620, 3650, 3660, 6600, 7650, N-Gage, und Siemens SX1 und Windows Mobile (SPV 200 und Motorola MPx200) und ist vorerst in den Sprachen Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch und Italienisch erhältlich.

**Info: SVOX AG, Baslerstrasse 30, CH-8048 Zürich,
Tel. 043 544 06 20, Fax 043 544 06 21, info@svox.com,
www.svox.com**

■ Bluetooth-Adapter

Mit den neuen Bluetooth-Adaptoren von ARP Datacon lassen sich kabellose Netze im Handumdrehen einrichten. Vor allem kleine Unternehmen profitieren von der neuen Lösung. Mit dem USB-1.1-Adapter lassen sich kabellose Netze in Büros via Bluetooth aufbauen. Diese drahtlose Technologie eignet sich besonders für Anwender, die den hohen Aufwand bei der Netzinstallation vermeiden wollen und zudem hohe Flexibilität wünschen. Sie verbindet nicht nur PCs, sondern erlaubt auch jederzeit den Anschluss von Druckern und anderen Peripheriegeräten, die Bluetooth unterstützen.

**Info: ARP Datacon AG, Birkenstrasse 43b, CH-6343 Rotkreuz,
Tel. 041 799 09 42, Fax 041 799 09 69,
susanna.bamert@arp-datacon.ch, www.arp.com**



■ Spurhalten mit GPS

(KK) Am Center of Design Research der Universität Stanford hat dessen Co-Direktor, Assistant Professor Chris Gerdes, zwei Autos mit neuer Elektronik und einem erweiterten GPS-System ausgerüstet: eine Corvette und einen Mercedes E320. Drei GPS-Antennen auf dem Dach erlauben eine Bestimmung des Fahrwegs auf wenige Zentimeter genau. Ist man die Strecke schon einmal gefahren, findet der Computer sogar von selbst den Weg wieder. Dann kann das Fahrzeug voll automatisch fahren. Abschalten lässt sich das, indem man die Lenkung wieder selbst übernimmt. Die Arbeit von Gerdes umfasst die Formulierung geeigneter Algorithmen, die das Spurhalten zwischen Auto und Fahrbahn beschreiben. Die installierte Technik ist preiswert. Es braucht einen GPS-Empfänger, Gyroskope zur Erfassung der Abweichungen und einen Pentium-4-Rechner für die schnelle Umsetzung der Messergebnisse in die Lenkung. Allerdings ist eine grundlegende Veränderung im Auto erforderlich: «Drive-by Wire» anstelle der konventionellen Lenkung ist notwendig. In einem weiteren Schritt sieht Gerdes die Möglichkeit, Start-Ziel-Fahrten nicht mehr über Strassenkarten, sondern nur noch über GPS zu definieren. Die Forschungsgelder für Gerdes kommen von der National Science Foundation, aber auch von Bosch, DaimlerChrysler, General Motors und Nissan.

**Infos: Stanford University, Stanford CA 94305, USA, Tel. +1-650-723 2300,
<http://www.stanford.edu> und <http://me.stanford.edu/faculty/faculty-dir/gerdes.html>**

■ Zusammenarbeit zwischen GPS und Galileo

(KK) Auf dem amerikanisch-europäischen Gipfeltreffen Ende Juni 2004 ging es fast unter: Die USA und die Europäische Union haben besiegelt, dass man künftig bei der Harmonisierung der beiden globalen Navigationssystemen GPS (USA.) und Galileo (Europa, noch in der Entwicklung) zusammenarbeiten will. Probleme hatte es anfangs gegeben, weil ein Teil des amerikanischen GPS-Systems der Kontrolle des Pentagons unterliegt und Sicherheitsaspekte seit 2001 in den USA meist Vorrang vor internationaler Zusammenarbeit haben. Eine Lösung der offenen Fragen fand sich dann im Februar 2004, die Vertragsunterzeichnung folgte jetzt im Sommer in Irland.

■ 6 Millionen PC-Viren ausgefiltert

(KK) Das Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE), New York, hat in den ersten sechs Monaten dieses Jahres dreimal so viel PC-Viren aus den E-Mails für seine Mailbox-Mitglieder ausgefiltert als im ganzen Jahr 2003. Das entspricht etwa zehn Attacken pro Monat und Nutzer. Die Zahl verdeutlicht, dass die Viren-Angriffe im Netz weiterhin sprunghaft zunehmen.

**Info: IEEE, 445 Hoes Lane, Piscataway, N.J. 08855-1331, USA,
Tel. +1-732-981 0060, Fax +1-732-981 9511**





■ Rufnummern öffentlicher Telefone

(KK) Die öffentlichen Telefone in aller Welt haben alle eine Rufnummer, nur findet man sie nicht in den gängigen Telefonbüchern. Die New York Times berichtet in ihrer Ausgabe vom 24. Mai 2004 über eine Website, auf der die Rufnummer von 450 000 öffentlichen Telefonen zu finden sind – von der Spitze auf dem Eiffelturm über den Keller des Vatikans bis hin zur Mitte der Mojave-Wüste. Mark Thomas hat diese Website in New York zusammengestellt. Rund 45 000 Besucher auf dieser Website nutzen sie im Monat. Mit Hilfe dieser Website kann man daher auch Anrufer von öffentlichen Telefonen identifizieren.

Infos: www.payphone-project.com

■ Die Preisträger 2004 des IEEE

(KK) Hier sind die wichtigsten diesjährigen Preisträger des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE), New York:

- Die 100 Jahre alte **Edison-Medaille** ging an Professor Frederico Capasso. Er hat ein Vierteljahrhundert bei den Bell Laboratories an Bandgap-Engineering gearbeitet und dort unter anderem den Quanten-Kaskaden-Laser entwickelt. Heute lehrt Capasso an der Harvard-Universität.
- Die seit mehr als 50 Jahren verliehene **John-von-Neumann-Medaille** erhielt die MIT-Professorin Barbara H. Liskov, die als Pionierin der Objekt-orientierten Programmierung (MIT) gilt.
- Die **Robert-Noyce-Medaille** ging an den Chef von Intel, Craig R. Barrett. Sie wurde ihm für seine Rolle in der Halbleitertechnik verliehen. Barrett war zehn Jahre lang Professor an der Stanford-Universität, bevor er zu Intel ging.
- Den **Ernst-Weber-Preis** bekam Pasquale Pistorio (STMicroelectronics) für seine Rolle zur «Wiederbelebung der europäischen Halbleiterindustrie» (wie es das Preisgremium formulierte).
- Mit Professor Stephen Y. Chou wurde einer der Wegbereiter der Nanotechnologie mit dem **Cledo-Brunetti-Preis** ausgezeichnet. Stephen Y. Chou leitet das NanoStructure-Labor an der Universität in Princeton.
- Karlheinz Brandenburg, Chef des Fraunhofer-Institut IDMT in Ilmenau und Professor an der dortigen Universität erhielt den **Masaru Ibuka Consumer Electronics Award** für seine Arbeiten am MP3-Audio Standard.
- Und Larry J Hornbeck von TI bekam den **Daniel-E.-Noble-Preis** für die Entwicklung des Digital Mirror Displays (DMD) zuerkannt, für das er bereits 1995 den deutschen Eduard-Rhein-Preis verliehen bekam.

Info: IEEE, 3 Park Avenue, 17th Floor, New York, NY 10016-5997, USA, <http://www.ieee.org/awards>

■ LAN- und WAN-Dienstleister erschliessen Neuland

(FS) Ein Computernetz zu managen, das sich über verschiedene Filialen erstreckt, wird im Zeitalter der Globalisierung immer komplexer und aufwändiger, weil dazu die Leistungen verschiedener Anbieter – für das WAN (wide area network), das LAN (local area network) und die Anwendungen auf den PCs – koordiniert werden müssen. Daher besteht ein dringender Bedarf für integrierte LAN-WAN-Dienste, die hier eine Vereinfachung bringen können.

Allerdings lassen erste Angebote integrierter LAN/WAN-Dienste erkennen, dass die Dienstleister völlig unzureichend über die Bedürfnisse und Anforderungen der Kunden informiert sind. Bei den Dienstleistern bestehen auch Unsicherheiten über das Wertangebot, das gemacht werden soll, und die Art und Weise, wie sie an Implementierungsfragen wie Preisgestaltung und SLAs (service level agreements) herangehen sollen. Selbst der Bekanntheitsgrad der Technologien bei den Kunden sowie ihre Entscheidungsfindungs- und Einkaufsprozesse sind den Marktteilnehmern unklar. Solche Unsicherheiten zwingen zu einer eher vorsichtigen Herangehensweise.

Vor diesem Hintergrund hat es sich die jüngste Anwenderanalyse der Unternehmensberatung Frost&Sullivan zum westeuropäischen Markt für integrierte LAN- und WAN-Dienste zur Aufgabe gemacht herauszufinden, wie die Unternehmen integrierte LAN- und WAN-Dienste beurteilen, inwieweit sie sich das Auslagern ihrer LAN- und WAN-Aktivitäten vorstellen können und wie viel Kontrolle sie tatsächlich an einen Dienstleister abgeben würden.

Die Markttrends in verschiedenen Segmenten zeigen, dass sich die Unternehmen zunehmend mit dem Gedanken anfreunden, ihre WANs auszulagern oder zumindest gemanagte Dienste (managed services) für WANs in Anspruch zu nehmen. Beim LAN allerdings bevorzugen es die meisten mittelständischen Unternehmen, ihre eigenen Netzsysteme zu installieren und zu managen.

Interessanterweise hatten auch viele Kunden keine Kenntnis von den Fähigkeiten der Dienstleister und dem Spektrum der Dienste, das von ihnen angeboten werden kann. Das verlangt geradezu nach einer direkten Marketingstrategie, die vorrangig darauf ausgerichtet ist, die Kunden zu informieren, die Bekanntheit der Anbieter auf dem Markt zu erhöhen und dabei ein überzeugendes Wertangebot von integrierten LAN/WAN-Lösungen mit einem besonderen Schwerpunkt auf finanzieller Stabilität zu entwickeln.

Info: www.it.frost.com

■ Neues über das Internet

(KK) Nach neuester Schätzung wächst die Zahl der existierenden Internet-Seiten täglich um mindestens fünf Millionen. Andere Quellen nennen sogar zehn Millionen neue Seiten pro Tag, genau weiss das niemand. Nicht nur dies ist ein Grund, warum weltweit ein beschleunigter Übergang auf Breitbandverbindungen ins Internet zu verzeichnen ist: Man will in immer kürzerer Zeit immer mehr Informationen abrufen. Für die USA geht man bis Ende des Jahres 2004 davon aus, dass ein Drittel aller Haushalte einen Breitbandanschluss haben werden. Sinken die Kosten dafür weiter, könnte sich diese Entwicklung noch beschleunigen.

■ Analyse des Auto-Negotiation-Mechanismus

Anritsu stellt eine Erweiterung der beiden IP Analyzer MD1230A und MD1231A vor. Der Anritsu-IP-Tester MD1230/31A bietet die Analyse des Auto-Negotiationsmechanismus bei Ein-Gigabit-Ethernet. Die Auto-Negotiationfunktion dient zur gegenseitigen Vereinbarung des Übertragungsmodus und soll sicherstellen, dass die Kommunikationspartner die gleichen Einstellungen aufweisen. In der Praxis kann sich aber bei Ein-Gigabit-Ethernet-Netzwerken die Zusammenschaltung zwischen Komponenten verschiedener Hersteller als nicht ganz problemlos erweisen. Die Ursache liegt oftmals in der nicht korrekt durchgeführten Auto-Negotiation. Durch die Verwendung der Auto-Negotiation-Analysefunktion des MD1230A/MD1231A kann die Negotiationssequenz für genaue Untersuchungen aufgezeichnet und decodiert werden. Eine Veränderung der MII-Register ist während der Datenaufzeichnung möglich. Durch den Auto-Negotiationssequenz-Generator können die Code-Gruppen gesendet werden, um die entsprechenden Reaktionen des Prüflings zu überprüfen.

Info: Exanovis AG, Moosstrasse 8A, CH-3322 Schönbühl, Tel. 031 850 25 25, Fax 031 850 25 20, info@exanovis.com, www.exanovis.com



■ IP-Multicast Technologie

Anritsu erweitert die Protokoll-Emulationsmöglichkeiten des IP-Datenanalyzers der MD1230 und MD1231A. Der Einsatz von Sprache, Video und Webcasting im Netz wird durch die rasche Weiterentwicklung von Produkten im Bereich der Desktop-Umgebung möglich. Da die meisten der heute eingesetzten Anwendungen auf der Vermittlung von Unicast-Paketen basieren, führt dies zu einer ineffizienten Nutzung der Bandbreite und zu einer Erhöhung der Betriebskosten. Will man die Überlastung der Netze vermeiden, so können die Übertragungsmechanismen um einen effizienten Multicast-Mechanismus erweitert werden. IGMP stellt ein auf dem IGMP basierenden Multicast-Protokoll zur Verfügung. Die Analyzer MD1230A und MD1231A stellen eine entsprechende Multicast-Emulation zur Verfügung. Damit können eine Vielzahl von Multicast-Hosts einer zugehörigen Multicast-Adresse emuliert werden. Im Weiteren können die übertragenen IGMP-Pakete aufgezeichnet und für weiterführende Analysen decodiert werden.

Info: Exanovis AG, Moosstrasse 8A, CH-3322 Schönbühl, Tel. 031 850 25 25, Fax 031 850 25 20, info@exanovis.com, www.exanovis.com

■ Hat Handy-Nutzung Einfluss auf die Fruchtbarkeit?

(KK) Diese Frage wurde auf dem ESHRE-Kongress (European Society of Human Reproduction and Embryology) in Berlin Ende Juni 2004 aufgeworfen. Forscher der ungarischen Universität Szeged haben in einer Untersuchung herausgefunden, dass die Spermaproduktion des Mannes um rund 30% zurückgeht, wenn er sein Handy ständig eingeschaltet in der Hosentasche mit sich herumträgt. Mehr als ein Jahr lang wurden 450 Versuchspersonen untersucht, von denen die Hälfte ihr Mobiltelefon immer mit sich herumtrug. Bei all diesen Probanden fanden die Forscher sowohl einen deutlichen Rückgang der Spermienzahl als auch in der Beweglichkeit der verbliebenen Spermien. Viele Tagungsteilnehmer äusserten allerdings Zweifel an der wissenschaftlichen Systematik der Untersuchung, da andere Gründe für den Rückgang der Fertilität nicht ausgeschlossen werden konnten. Immerhin könnte damit eine neue Stossrichtung über die Wechselwirkung zwischen Mobilfunknutzung und Fertilität angestossen worden sein.

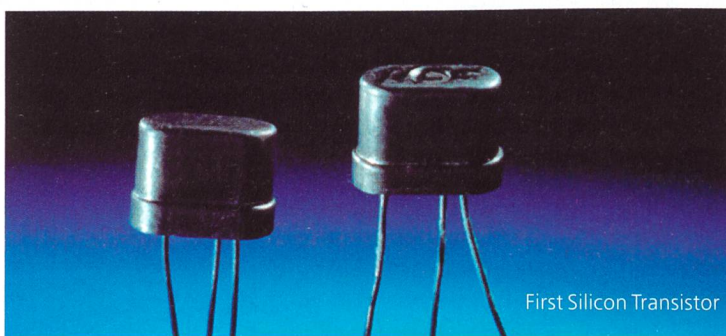
Infos: www.welt.de/data/2004/06/29/298010.html oder <http://newsletter.eetimes.com/cgi-bin4/DM/y/ehyk0Fytc00FrK0Cc30Ak>

■ Der Spion im eigenen Computer

(KK) Für Fachleute ist das nichts Neues, aber Computernutzer wissen oft nicht, dass «Spy-Software» (Spionageprogramme) längst die Kontrolle von PCs übernommen haben. Gefährdet sind Nutzer, die Gratis-Software herunterladen oder bestimmte Webseiten regelmässig besuchen. Die Spyware installiert sich selbstständig auf dem PC ohne Wissen des Nutzers und liefert den Absendern Informationen über die Nutzerinteressen. Das ermöglicht einen gezielten Einsatz von Spam, den unerwünschten Werbemails. Spyware macht auch den Computer langsamer. Selbst in Word-Dateien können Daten versteckt sein. In den USA regt sich jetzt Widerstand: Spyware soll in Zukunft den PC-Besitzer um Erlaubnis fragen, bevor sie sich im Computer einnistet. Die Software-Unternehmen – von AOL über Microsoft bis Yahoo! – möchten das aber nicht: Es könnte den umsatzträchtigen Markt für zielgerichtete E-Mail-Werbung beeinträchtigen.

■ Mobiltelefone mit kleinen Festplatten?

(KK) Ob es dazu kommt, dass eines Tages kleine Festplatten als Speichermedium in die Handys einziehen, ist noch offen. Aber nachdem heute schon Speicherkapazitäten von einigen Hundert MBytes in modernen Mobiltelefonen vorgehalten werden, stellt sich diese Frage für einige Anbieter neu. Vorteile und Nachteile halten sich die Waage: Von Vorteil ist, dass die magnetischen Festplattenspeicher nicht flüchtig sind. Nachteilig sind der Energiebedarf des Laufwerks und das grössere Volumen. Obendrein werden Halbleiterspeicher pro Bit und Jahr um etwa 25% bis 30% billiger. Und bis zu neun «gedünnte» Chips von nur noch 40 µm Dicke kann man in einem 1,4 mm hohen Gehäuse unterbringen – das spart Platz. Die einzelnen Chips sind dann so dünn, dass man durch sie hindurchschauen kann.



Umfassender Service dank neuer Allianz

Das Unternehmen Roschi Rohde&Schwarz AG gehört seit mehr als fünf Jahrzehnten zu den führenden Handels- und Engineering-Unternehmen für Kommunikations- und Messtechnik in der Schweiz. Neu geht das Unternehmen im After-Sales-Bereich eine Allianz ein mit der Firma F.E.S. GmbH aus Alzenau (D).

Das Qualitätsniveau von F.E.S. entspricht jenem von Roschi Rohde&Schwarz. Mit dieser Allianz ergänzt die Roschi Rohde&Schwarz AG ihre umfangreiche Dienstleistungspalette für Test&Measurement um folgende wichtige Komponenten:

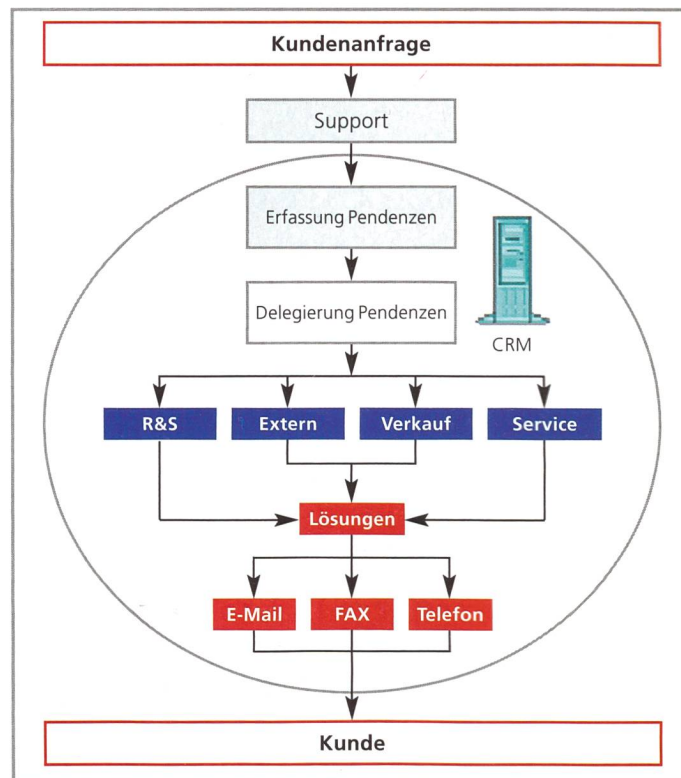
- Kalibrierungen und Unterhalt herstellerunabhängig
- Kalibrierungen vor Ort
- Prüfmittelverwaltung im Internet

Parallel dazu erweitert Roschi Rohde&Schwarz AG die Messperformance für Kalibrierungen für AC/DC- und Scopekalibrierungen und bietet so neu auch in diesem Bereich einen schnellen und attraktiven Service. Die Firma deckt damit den kompletten Unterhalt des gesamten Test-and-Measurement-Geräteparks ihrer Kunden ab – dies auch im Outsourcing-Auftrag.

Eine Win-Win-Situation

Roschi Rohde&Schwarz AG bietet ein komplettes Spektrum von Einzelgeräten bis hin zu kompletten individuellen Lösungen mit Gesamtsystemgarantie in der Kommunikations- und Messtechnik an. Zudem sorgen kompetente Fachleute für einen vollumfänglichen und effizienten Unterhalt bzw. Service. Ein umfangreiches und flexibles Leistungsangebot sichert den Kunden eine hohe Verfügbarkeit sowie einen hohen Investitionsschutz der Produkte. Die Firma F.E.S. ist seit mehr als 15 Jahren ein kompetenter Partner der Elektronikindustrie und verfügt über umfassende Erfahrungen im Service- und Logistikmanagement von Test- and Measurement-Geräten. Die Firma betreibt an zwei Standorten in Deutschland akkreditierte Laboratorien für elektrische Messgrößen und Längenmesstechnik. Mit dem Allianzpartner F.E.S. und dem Ausbau des Kalibrierlabors will Roschi Rohde&Schwarz AG sich noch mehr auf die Bedürfnisse der Schweizer-Kunden konzentrieren.

Sämtliche Messgeräte von jedem Hersteller können Roschi Rohde&Schwarz AG für Service und Kalibrierungen anvertraut werden. Für den Kunden wird der Unterhalt der Messmittel einfacher, transparenter und effizienter, da er sich auf einen Ansprechpartner konzentrieren kann. Zusätzlich kann der Kunde von der



Dienstleistung einer vollumfänglichen Prüfmittelverwaltung profitieren, die lokal oder via Internet transparent verwaltet wird. Die Daten werden durch das Kalibrierlabor für den Kunden während des Servicevorgangs online aktualisiert und zur Verfügung gestellt. Mittels Mausklick können die zur Kalibration fälligen Messgeräte jederzeit abgerufen werden. Durch die Allianz mit F.E.S. können Dienstleistungen, beispielsweise Kalibrierungen, vor Ort beim Kunden ausgeführt werden. Beide Unternehmen können von dieser Allianz profitieren.

Umfassende After-Sales-Dienstleistungen

Mit der neuen strategischen Zusammenarbeit und dem gezielten Ausbau der Service-Dienstleistungen im Bereich AC/DC und Scopekalibrierungen bietet die Roschi Rohde&Schwarz AG ihren Kunden ein umfassendes, vom Hersteller unabhängiges Leistungsangebot für den Messmittelunterhalt an.

Die After-Sales-Dienstleistungen der Roschi Rohde&Schwarz AG decken unter anderem folgenden Test- and Measurement-Gerätepark ab:

- Mobilfunkmesstechnik
- EMV-/Feldstärkemesstechnik
- Fernmesstechnik
- Spektrum- und Netzwerkanalyse
- Signalerzeugung
- Signalanalyse
- Optische Messtechnik
- Spannungs-, Leistungs- und Frequenzmessung
- Testsysteme
- Stromversorgung
- Messzubehör

**Info: Roschi Rohde&Schwarz AG, Mühlegasse 7, CH-3063 Ittigen,
Tel. 031 922 15 22, Fax 031 921 81 01, www.roschi.rohde-schwarz.ch
sales@roschi.rohde-schwarz.com**



Kalibrierungen können herstellerunabhängig und vor Ort vorgenommen werden.

Info über verpasste Anrufe via Gratis-SMS

(SR) Wer kennt das Gefühl nicht: Man will wegen einer Besprechung gerade nicht gestört werden, schaltet das Handy nicht stumm, sondern ganz aus und bemerkt beim Anrufen der Combox®, dass zwar jemand angerufen hat, aber keine Meldung hinterlassen hat.

Wer könnte da versucht haben, mich anzurufen? Für diesen Fall gibt es jetzt eine Lösung: Sobald man das Handy wieder einschaltet, informiert die Combox® automatisch via SMS (bei Combox®-pro-Kunden mit E-Mail-Notifikation auch via Gratis-E-Mail) über die Rufnummern aller Anrufer, die keine Nachricht hinterlassen haben. Je nach Handy-Modell ist es auch möglich, direkt mit der «Send»-Taste (z.B. das Symbol mit dem grünen Hörer) die angegebene Nummer anzuwählen und zurückzurufen. Oder man kann die Nummer markieren und den Rückruf über das Handy-Menü auslösen.

Ein Gratis-SMS zeigt verpasste Anrufe an, wenn

- die Combox® oder die Combox® pro eingerichtet ist,

- das Handy ausgeschaltet ist oder keinen Empfang hat (z. B. im Tunnel),
- der Anrufer keine Combox®-Nachricht hinterlässt und seine Rufnummernanzeige im Netz nicht unterdrückt hat,
- das Handy innerhalb von sieben Tagen wieder eingeschaltet wird.

Diesen kostenlosen Dienst können alle Combox®- und Combox®-pro-Kunden nutzen. Die Aufschaltung erfolgt automatisch. Selbstverständlich lässt sich der Gratisdienst im Combox®-Menü auch deaktivieren.

Um die Combox® einzurichten, um vom neuen Gratis-Service profitieren zu können, wählt man einfach:

- **62*+4186,
- die eigene 10-stellige NATEL®-Nummer, gefolgt von #,
- anschliessend die «Send»-Taste.

Beispiel: **62*+41860791234567# und «Send».

Dialerschutz

Schützen Sie sich vor Missbrauch durch 090X-Nummern. Einige einfache Schritte verhelfen Ihnen zur Kontrolle Ihrer Festnetz-Rechnung.

Warum schützen?

Vermeiden Sie, dass sich ein betrügerischer Dialer zu einer erhöht kostenpflichtigen Nummer unbemerkt auf Ihrem Computer installiert, die Verbindung zu Ihrem Provider trennt und eine neue unbemerkt aufbaut.

Mit ADSL ins Internet

ADSL ist eine permanente Verbindung zum monatlichen Fixpreis. Diese Verbindung kann, im Gegensatz zu einer Dial-up-Modem-Verbindung (analog/ISDN), ohne die Zustimmung des Benutzers nicht umkonfiguriert werden. Sollte sich ein Dialer auf dem Com-

puter installieren, so kann dieser keinen Schaden anrichten, da ADSL-Endgeräte auf eine permanente Internet-Verbindung eingerichtet sind.

Gratis-Dialer-Schutz von Swisscom Fixnet

Den Dialer-Schutz von Swisscom Fixnet können Sie kostenlos auf Ihren PC herunterladen. Er informiert Sie, sobald eine neue Verbindung aufgebaut wird, erkennt Dialer und zeigt diese an.

Grundsätzliche Sperrung des 090Xer-Nummernblocks

Es ist auch möglich, jeglichen Zugriff auf 090X-Nummern vom eigenen Telefonanschluss aus zu sperren. Beantragen Sie diese Sperrung telefonisch bei Swisscom (0800 800 800). Beachten Sie, dass Sie danach auch keinen telefonischen Zugang zu 090X-Nummern mehr haben.

Bluewin lancierte Sicherheitsportal per 1. März 2004

Erfahrungen der letzten Monate zeigten, dass Bluewin-Kunden verstärkt auf die Gefahren im Internet sensibilisiert sind. Daraus resultiert ein verstärktes Bedürfnis nach Sicherheit und Information. Als führender ISP wollte Bluewin diesem Bedürfnis nach Information gerecht werden und lancierte ein Sicherheitsportal unter www.sicherheit.bluewin.ch